

dieser Destillation beobachtet man die merkwürdige Erscheinung, dass immer eine plötzliche Zersetzung eintritt, wenn etwa zwei Drittel der Flüssigkeit abdestillirt sind. Ohne äussere Wärmezufuhr erhöht sich dann die Temperatur bis auf 130°, die Flüssigkeit fährt fort zu sieden, färbt sich gelb und explodirt dann. Nach erfolgter Explosion findet man in der Vorlage eine rothgelbe Flüssigkeit und in der Retorte eine rothe dickliche Masse. Während der Zersetzung entwickelt sich eine Masse weisser Dämpfe, welche wie die des Aldehyds die Schleimhäute der Augen und des Kehlkopfes afficiren. Wäscht man die rothen Zersetzungsproducte mit Wasser, so nimmt dieses eine saure Reaction an und reducirt Silberlösung mit Leichtigkeit. Der in Wasser unlösliche Theil löst sich sehr leicht in Alkohol und färbt die Haut dauernd orangeroth.

Wie man sieht liefert also die Zersetzung des Terpentins in der Hitze eine ganze Reihe von Kohlenwasserstoffen, deren Trennung voraussichtlich schwierig und zeitraubend sein wird. Die Verf. geben daher vorläufig bloß diese Notiz, um anzuzeigen, dass sie mit einem genaueren Studium beschäftigt sind und behalten sich vor, das Resultat desselben später ausführlich mitzuthellen. Vorversuche haben bereits gezeigt, dass die meisten der Producte sich leicht nitriren und bromiren lassen.

---

Das w. M. Herr Director v. Littrow legt eine von ihm soeben herausgegebene Brochure: „Andeutungen für Seeleute über den Gebrauch und die Genauigkeit der Methoden, Länge und Missweisung durch Circummeridianhöhen zu bestimmen“, vor, mit welcher er das von ihm in den Sitzungsberichten LVI. Band Seite 349 gegebene Versprechen einer bündigen, dem Bedürfnisse des Praktikers entsprechenden Darstellung des betreffenden Verfahrens erfüllt zu haben glaubt.

---

Das c. M. Herr Dr. G. Tschermak spricht über die Entwicklung der Gleichungen, welche den chemischen Vorgang bei der Mineralbildung darstellen, und über die Zuhilfenahme des Eigengewichtes in jenen Fällen, in welchen das neugebildete Mineral aus einem bereits früher vorhandenen hervorgeht. Wofern bei einer solchen chemischen Umwandlung die Krystallform des

ursprünglichen Mineralen vollständig erhalten blieb, so ist fast ausnahmslos auch das Volum unverändert geblieben und es gibt daher das Eigengewicht des ursprünglichen und das des neuen Mineralen ein Mittel an die Hand zu berechnen, wie viel von dem Umwandlungsproducte aus der Gewichtseinheit des ursprünglichen Krystalles hervorging. Ist nun die chemische Zusammensetzung des Mineralen bekannt, welches der Umwandlung unterlag, und ebenso die Zusammensetzung des neugebildeten Körpers, so lässt sich die Reaktionsgleichung vollständig oder nahe vollständig entwickeln. Auf diesem Wege wurden die Gleichungen für mehre in der Natur häufig auftretende chemische Vorgänge ermittelt und dargethan, dass diese Methode im Stande sei, manche Erscheinungen aufzuklären, welche auf andere Weise nicht mit Sicherheit zu deuten sind.

---

Das c. M. Herr Dr. Franz Steindachner legt eine Abhandlung über die an den Küsten Spaniens und Portugals vorkommenden Arten aus den Familien der *Scombridae*, *Carangidae*, *Gobiidae*, *Callionymidae*, *Batrachidae* und *Pediculati* vor und berichtet über eine neue *Hylorana*-Art von Cap York in Australien.

---

Herr Dr. Gustav C. Laube überreichte den Schluss seiner Abhandlungen über die Fauna von *Sct. Cassian*. Die letzte Abtheilung behandelt die Cephalopoden. Diese Thiergruppe bewahrt in den imperfecten Nautilen, dann in *Orthoceras* und *Bactrites* den paläozoischen Charakter noch in *Sct. Cassian*; die übrigen Ammoneen haben durchaus triadischen Typus, doch scheinen die Hallstätter auf einer höheren Entwicklungsstufe zu stehen. Die von früheren Autoren beschriebenen zahlreichen *Goniatiten* und *Ceratiten* sind zumeist Jugendformen ächter Ammoniten, wodurch die Zahl derselben um ein sehr Bedeutendes reducirt wird. Für die Kenntniss der Entwicklung der Cephalopoden mit geklammerten, gezackten Scheidewänden sind die Arten von *Sct. Cassian* deshalb von vielem Interesse. Ausser den oben genannten Geschlechtern treten in *Sct. Cassian* noch *Clydonites*, *Ammonites*, *Phylloceras* und *Arcestes* auf. Bei einzelnen Arten wird durch eigenthümliche Modificationen der Schale die Idee einer möglichen sexuellen Verschiedenheit wach gerufen. Die Zahl der sicher-